

## Die Lieblinge der Massen im Kreuzfeuer der Kritik – die Gladiatorenspiele als Thema der Literatur (Oberstufe)

Andreas Hensel, Langen



© Thinkstock/Photos.com

*Applaus fürs Grauen – wie standen Literaten dazu?*

Die Gladiatorenspiele stellen bis heute eine der faszinierendsten Facetten der antiken Welt dar. Doch der Begeisterung der Zuschauermassen in den Arenen stand eine kritischere Haltung auf Seiten der Oberschicht und insbesondere der Literaten gegenüber. Diese Einheit ermöglicht einen Einblick in die Beurteilung der Gladiatorenspiele aus Sicht der Literatur. Mithilfe von offenen Lernformen werden Zeugnisse der stoischen Philosophie, zeitgenössischer Dichter und christlicher Autoren untersucht. Ein kreatives Graffiti-Projekt rundet die Reihe ab.

**Klassenstufe:** 10./11. Klasse (G8/G9), 5./6. Lernjahr, Latein als 1./2. FS  
**Dauer:** 18 Unterrichtsstunden + LEK  
**Bereich:** Römische Literatur der Republik und Kaiserzeit; Leben im alten Rom


## Materialübersicht

**1.–4. Stunde:** Die Gladiatorenspiele aus Sicht der Philosophen

M 1 (Fo) Gladiatorenspiele im Spiegel der Zeitgenossen

M 2 (Tx/Bi) Philosophen im Gemetzel – Cicero: *Tusculanae disputationes* II, 41

M 3 (Tx/Bi) Mit Peitschenhieben ins Blutbad – Seneca: *Epistulae morales* VII, 3–5

 ZM 1 (Fb) Richtig diskutieren – Streitgespräche und Diskussionen evaluieren

 M 2★ & M 3★ *mit eingerückten lateinischen Texten*

**5.–9. Stunde:** Die Gladiatorenspiele aus Sicht des Satirikers Martial – ein Gruppenpuzzle

M 4 (Ab) Faszinierende Grausamkeit – Gladiatorenspiele bei Martial

M 5 (Tx) Die Bühne des Schreckens – die Inszenierung des Todes

M 6 (Tx) Gladiator Hermes Superstar – Martial: *Epigrammata* V, 24

M 7 (Tx/Bi) Ausgeglichene Verhältnisse – Martial: *Liber Spectaculorum* 29

M 8 (Tx) Eine mythische Strafe – Martial: *Liber Spectaculorum* 8

M 9 (Tx) Mehr Gladiator geht nicht – Martial: *Liber Spectaculorum* 15

M 10 (Tx) Mehr Gladiator geht nicht ... oder doch? – Martial: *Liber Spectaculorum* 27

 ZM 2 (Fv) Gruppenpuzzle – so geht's!

 ZM 3 (Ab) Checkliste – ein Poster gestalten

**10.–12. Stunde:** Die Gladiatorenspiele aus Sicht der Satiriker Juvenal und Petron

M 11 (Tx/Bi) Attraktive Kampfmaschinen: Gewalt macht sexy – Juvenal: *Satura* VI, 103–112

M 12 (Tx) Ein volksnahes Gemetzel – Petron: *Satyricon* 45, 5–13

**13.–16. Stunde:** Die Gladiatorenspiele aus Sicht christlicher Autoren


M 13 (Tx) Augen zu und durch? – Augustinus: *Confessiones* VI, 8

 M 14 (Tx) Wankelmütige Heiden – Tertullian: *De spectaculis* 21,1–22,1

 M 13★ & M 14★ *mit eingerückten lateinischen Texten*

**17./18. Stunde:** Projekt: Gladiatoren in pompejanischen Graffiti

M 15 (Tx/Bi) Begeisterte Kritzeleien – Gladiatoren als Graffiti

 ZM 1 (Fb) Richtig diskutieren – Streitgespräche und Diskussionen evaluieren

 ZM 4 (Fb) Wie war die Unterrichtseinheit? – Feedback geben

**Lernerfolgskontrolle:** Gladiatoren-Wahnsinn in der bildenden Kunst (Plin. *nat.* 35, 51 f.)

 LEK★ *mit eingerücktem lateinischem Text*

Auf **CD 14** finden Sie alle Materialien im **Word-Format** sowie die **Zusatzmaterialien**.

Die Vokabelhilfen zu allen Texten dieses Beitrags können Sie in unserem Webshop kostenlos als veränderbare Word-Datei herunterladen und an die individuellen Bedürfnisse Ihrer Lerngruppe anpassen: <http://latein.schule.raabe.de> (Word-Download RAAbits Latein „Vokabelhilfen EL 38“).



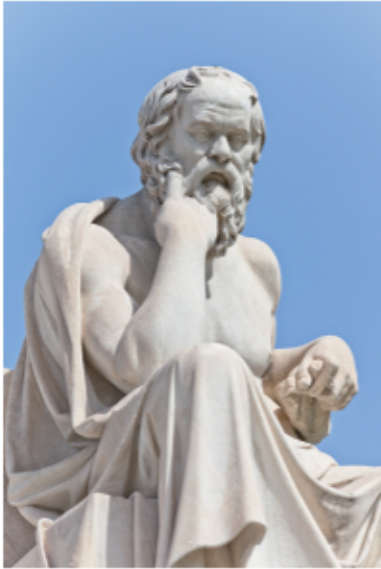
CD 14

**Abkürzungen:** M = Material • ZM = Zusatzmaterial • Ab = Arbeitsblatt • Bi = Bildimpuls • Fb = Feedbackbogen • Fo = Farbfolie • Fv = Folienvorlage • LEK = Lernerfolgskontrolle • Tx = Text

★ = differenziertes Material

**M 1****Gladiatorenspiele im Spiegel der Zeitgenossen**

Die Gladiatorenspiele waren ein zentrales Ereignis des öffentlichen Lebens im antiken Rom. In der Öffentlichkeit gab es ganz unterschiedliche Haltungen zu diesen Spielen.



© 1, 3, 4, Pfeile: © Thinkstock/Stock 2: © Colourbox



**M 1****Gladiatorenspiele im Spiegel der Zeitgenossen**

VORANSICHT

**Aufgabe**

Betrachten Sie die Bilder und fühlen Sie sich in die Rollen des Philosophen, des Gladiators und des Politikers ein. Verfassen Sie einen kurzen Text in Ich-Form, der die Haltung der jeweiligen Figur zu den Gladiatorenspielen darstellt.

## 2. Übersetzung:

(3) Durch Zufall geriet ich in ein mittägliches Spektakel, ich erwartete Spiele, Witz und etwas Entspannung, womit sich die Augen der Menschen vom menschlichen Blut erholen. Das Gegenteil ist der Fall: was auch immer an Kampfhandlungen zuvor ablief, war Mitleid; nun handelt es sich um reinen Mord – die Spielchen lässt man beiseite. Sie haben nichts, womit sie sich decken können; sie sind dem Schlag mit ihrem gesamten Körper ausgesetzt und schlagen niemals vergeblich zu.

(4) Dies ziehen die meisten den üblichen, vom Publikum geliebten Paarungen vor. Warum sollten sie es auch nicht tun? Kein Helm, kein Schild weist das Schwert ab. Wozu Schutz? Wozu Kampftechnik? All dies sind nur Verzögerungen des Todes. In der Frühe werden die Menschen Löwen und Bären vorgeworfen, am Mittag ihren eigenen Zuschauern. Sie lassen Mörder Mördern vorwerfen und sparen den Sieger für einen weiteren Mord auf; das Ende ist der Tod der Kämpfenden. Mit Schwert und Feuer wird die Sache durchgezogen.

(5) Dies geschieht, bis die Arena leer ist. „Aber einer hat einen Raub begangen, er hat einen Menschen getötet.“ Was also? Weil er tötete, hat er es verdient, dies zu erleiden: was hast du Elender verdient, dass du dir das anschaust? „Töte, schlage, verbrenne! Warum läuft er so ängstlich auf das Schwert zu? Warum tötet er nicht wild genug? Warum stirbt er nicht mit genügend Begeisterung? Mit Schlägen soll er zu den Wunden getrieben werden, sie sollen mit nackter und offen hingehaltener Brust gegenseitige Schläge empfangen.“ Das Spektakel ist unterbrochen: „Inzwischen sollten einige Menschen erdrosselt werden, damit wenigstens etwas passiert.“ Nun gut, nicht einmal dies seht ihr ein, dass die schlechten Beispiele auf die zurückfallen, die sie liefern?

3.	erzähltechnisches/stilistisches Mittel	Funktion/Wirkung
	Zwischenrufe ( <i>occide, verbera, ure</i> ; 5)	Vermittlung eines authentischen Bildes der Stimmung in der Arena
	Antithese ( <i>contra est ...</i> ; 3)	Kontrastierung von Erwartungshaltung und tatsächlichem Verlauf
	Klimax ( <i>ante ... misericordia ... nunc ... homicidia</i> ; 3)	Betonung der enormen Grausamkeit
	rhetorische Frage ( <i>quidni praeferant</i> ; 4)	Betonung der Aussage
	Ellipsen/Anaphern ( <i>quo munimenta, quo artes?</i> ; 4)	emphatisches Sprechen, erregte Kritik Senecas
	Oxymoron ( <i>pugnatum ... misericordia</i> ; 3)	Betonung der Grausamkeit der Spiele
	Subiectio ( <i>sed latroncinium fecit aliquis ...</i> ; 5)	dialogischer Charakter, Öffnung der Argumentation

## 4. Wunsch nach Unterhaltung, Entspannung (3)

Lust an der Grausamkeit und am Blut (4)

Legitimation des Todes in der Arena als Strafe für Schwerverbrecher (5)

## 5. heutige Großveranstaltungen: z. B. Fußballspiele und andere Sportveranstaltungen in Stadien; Box- und Wrestling-Kämpfe

Vergleichspunkte: z. B. Bedürfnis nach permanenter „Bespäzung“, das heute noch stärker wirkt; Anfeuerung der Akteure durch die Zuschauer; Aufheizen der Stimmung, heute etwa durch Fanchöre

### Aufgaben

1. Lesen Sie den Text mehrfach und notieren Sie Verweise auf Alypius' Verhalten und seine innere Entwicklung, auf das Verhalten seiner Freunde sowie auf das Geschehen in der Arena.
2. Markieren Sie gliedernde Konnektoren sowie Hinweise auf Personen und Orte.
3. Übersetzen Sie den Text in angemessenes Deutsch.
4. Analysieren Sie die sprachlich-stilistische Gestaltung der Passage sowie deren Funktion.
5. Analysieren Sie den inneren Prozess, den Alypius als Zuschauer in der Arena durchläuft. Erklären Sie, wie es möglich ist, dass er in einen solchen Rausch gerät. Dokumentieren Sie Ihre Ergebnisse dazu in einer Emotions-Spannungskurve.
6. Vergleichen Sie diese Szene mit heutigen Situationen, in denen ähnliche Prozesse denkbar sind.
7. „*Non erat iam ille, quam qui venerat.*“ – Gestalten Sie eine Stimmenskulptur, die die Veränderung des Alypius verdeutlicht: Ein Schüler repräsentiert als Statue Alypius. Seine sich verändernde innere Haltung dem Geschehen in der Arena gegenüber wird durch Stimmen von weiteren Schülern, die um ihn herum stehen, akustisch verdeutlicht. Auch die Einflüsse der Arena (Umgebung, Kampfgeschehen) können hörbar gemacht werden.
8. Gestalten Sie eine Text-Bild-Collage zu dem Geschehen. Konzentrieren Sie sich dabei auf Alypius, der auf dem Zuschauerrang sitzt, und dokumentieren Sie mit lateinischen Textbelegen sowohl das Geschehen auf den Rängen als auch in der Arena.



### Augustinus: *Confessiones*

In seinen autobiografischen Erinnerungen *Confessiones* erzählt der Kirchenvater Augustinus (354–430 n. Chr.) von seinem Weg als Heide zum gläubigen Christen. Das Werk, das zwischen 397 und 401 n. Chr. entstand, geht allerdings über eine reine Autobiografie hinaus: Es ist ein religiöses Bekenntnis und ein Dialog mit Gott, dessen Gnade für Augustinus der zentrale Bezugspunkt ist. Immer wieder sieht er das eigene Leben, seine Fehler und Sünden sehr kritisch und klagt sich an. So dokumentiert das Werk auch Augustinus' Bild vom Menschen, den er von der Erbsünde geprägt als von Geburt an böse und schuldhaft ansieht. Nur Gottes Gnade könne ihn erlösen. Das Werk besteht erzähltechnisch aus heterogenen Elementen wie Gebeten, Erzählungen, philosophischen Reflexionen etc.

6. mögliche vergleichbare Szenen: Wrestling-Kämpfe, Fanverhalten bei Fußballspielen, Horrorfilme und PC-Spiele

7. & 8. Individuelle Schülerprodukte

Erwartungshorizont (M 14)

1. Markierungen: Verbformen • Konnektoren

*Ethnici, quos penes nulla est veritatis plenitudo, quia nec doctor veritatis deus, malum et bonum pro arbitrio et libidine interpretantur; alibi bonum, quod alibi malum, et alibi malum, quod alibi bonum.*

*Übersetzung:* Die Heiden, bei denen es keine Fülle der Wahrheit gibt, weil sie nicht Gott als Lehrer der Weisheit haben, deuten das „Gute“ und das „Schlechte“ nach eigenem Gutdünken und beliebig. Was einmal als schlecht gilt, gilt anderswo als gut, was einmal als gut gilt, gilt anderswo als schlecht.

2. Das Verhalten der Heiden in der Arena dokumentiert das eingangs von Tertullian angesprochene moralisch indifferente, willkürliche Agieren. Das abweichende moralische Urteil über Grausamkeiten innerhalb und außerhalb der Arena wird angesprochen. Das moralische Empfinden angesichts der Strafe für verurteilte Mörder tritt außer Kraft, wenn es darum geht, Gladiatoren aufeinanderzuhetzen.

*Verweise: in amphitheatro derosa et dissipata et in suo sanguine squalentia corpora patientissimis oculis desuper incumbat / propter homicidae poenam probandam ad spectaculum veniat / gladiatorem ad homicidium flagellis et virgis compellat invitum / insigniori cuique homicidae leonem poscit / gladiator atroci petat rudem et pilleum praemium conferat / illum confectum etiam oris spectaculo repetat*

3. *Übersetzung:* So also kommt es dazu, dass derjenige, der vor einem Leichnam, der auf natürliche Weise verstorben ist, erschauert, sich im Amphitheater über die abgenagten, zerstreuten und in ihrem Blut starrenden Körper mit sehr entspanntem Auge herabbeugt, ja es geht sogar so weit, dass derjenige, der, um die Strafe für einen Mord zu billigen, zum Spektakel kommt, einen Gladiator gegen dessen Willen mit Peitschen und Ruten zu einem Mord antreibt, und dass derjenige, der für einen bekannteren Mörder einen Löwen als Strafe fordert, für einen grausamen Gladiator den Fechtstab (die Freilassung) fordert und ihm die Filzkappe als Lohn überlässt, jenen Getöteten aber sogar als Schauspiel für das Auge verlangt, ihn lieber aus der Nähe anschauend, den er von Weitem töten wollte – umso hartherziger, wenn er (den Tod) nicht wollte. (22) Was ist daran verwunderlich? Das ist das widersprüchliche Verhalten von Menschen, die den Zustand des Guten und Schlechten vermischen und austauschen aufgrund der Unbeständigkeit ihres Gefühls und dem Schwanken ihres Urteils.

4. Den Heiden fehlt es nach Tertullian an einem festen ethischen Bewertungsmaßstab, der nur von Gott als Lehrer der Weisheit kommen kann. Infolgedessen fällt das Urteil über Gut und Böse bei den Heiden beliebig aus. Was im einen Fall moralisch zu verurteilen ist, wird im anderen gebilligt. Die Heiden haben keine Konstanz in ihrem Urteil.

5. Tertullian geht nicht darauf ein, dass bei den antiken Zuschauern offenbar klar zwischen dem Geschehen innerhalb der Arena und dem „wirklichen“ Leben unterschieden wurde. Was im einen Fall durchaus als grausame Bestrafung akzeptiert wurde, hätte in der Lebenswelt des Alltags den Abscheu und Ekel der Menschen hervorgerufen. Die Spiele hatten insofern sicher auch eine Ventilfunktion; sie kanalisiert die Lust am Grausamen in feste Bahnen. Die Zuschauer konnten sich bei den Gladiatorenspielen in gewissem Maße „abreagieren“, ohne dass die Aggressionen dann außerhalb der Arena Raum fanden.

6. Zimmermanns These wird durch die Beobachtungen Tertullians gestützt. Die Diskrepanz im Urteil über grausige Taten spricht für die differenzierte Wahrnehmung solchen Geschehens in Arena und alltäglicher Lebenswelt.

7. Abendliche Schreckensbilder in den Nachrichten, Video- und Computerspiele, aber auch Gewaltszenen in Filmen; generell wird heute Gewalt in medialer Vermittlung toleriert, während Ekel und Abscheu solchen Szenen in der Realität gegenüber sicher viel größer sind.